

BESCHLUSS



Die Weiterführung der 3. Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1975 - Beschluß des Staatsrates der DDR vom 3. April 1969

Der Staatsrat der Deutschen Demokratischen Republik befaßte sich auf seiner 12. und 10. Tagung mit der Durchführung der 3. Hochschulreform und der Weiterentwicklung des Hochschulwesens bis 1975. Er stellte fest, daß in Erfüllung der Beschlüsse des VII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und gemäß dem in der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik niedergelegten Auftrag die Angehörigen der Universitäten, Hochschulen und medizinischen Akademien, die Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter, Studenten, Arbeiter und Angestellten in den vergangenen Monaten eine umfangreiche Arbeit geleistet haben, um das Hochschulwesen der Deutschen Demokratischen Republik als organischen Bestandteil des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu gestalten. In konsequenter Fortsetzung der bisherigen Hochschulpolitik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik wird damit die Wirksamkeit von Wissenschaft und Bildung als entscheidende Potenz zur Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und der gebildeten sozialistischen Nation spürbar erhöht und ein maßgeblicher Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR geleistet.

In der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik ist festgelegt, daß Wissenschaft und Forschung sowie die Anwendung ihrer Erkenntnisse zu den wesentlichen Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft gehören. Wissenschaft und Bildung durchdringen immer mehr alle Bereiche der sozialistischen Gesellschaft. Insbesondere entsteht objektiv eine immer engere Verflechtung zwischen sozialistischer Großindustrie, Landwirtschaft und Forschung, Aus- und Weiterbildung. Die Forschungs-, Lehr- und Erziehungstätigkeit der Universitäten und Hochschulen wird immer mehr mit der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, insbesondere seines ökonomischen Systems, der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution und der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in unserer sozialistischen Menschengemeinschaft verbunden.

Die Wissenschaft kann als eine Hauptproduktivkraft nur voll wirksam werden, wenn Forschung und Lehre von dem erkennbaren wissenschaftlich-technischen Höchstniveau in der Welt ausgehen und inhaltlich und organisatorisch so geplant und geleitet werden, daß insbesondere auf den für unsere Volkswirtschaft bestimmenden Gebieten Pionier- und Spitzenleistungen errungen werden. Das macht es notwendig, mutig neue Wege in der Wissenschaft und Technik zu beschreiten und modernste technologische Prozesse zu projektieren, zu verwirklichen und vollständig zu beherrschen. Die Meisterung der modernsten Technologie und der wissenschaftlichen Führungstätigkeit entscheidet in hohem Maße darüber, in welchem Zeitraum und mit welcher Effektivität neue wissenschaftliche Erkenntnisse in der Produktion wirksam werden und damit zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität beitragen. Lenins Feststellung, daß „die Arbeitsproduktivität in letzter Instanz das allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung“ ist, wird damit zu einer umfassenden Forderung an die Forschungsstätten, Universitäten und Hochschulen.

Dabei gewinnt die ständige Vertiefung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern eine hervorragende Bedeutung für die Erzielung hoher wissenschaftlicher Leistungen und die Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Die Leistungen der Wissenschaft und des Hochschulwesens stellen einen entscheidenden Beitrag in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus zugunsten des Sozialismus dar.

Mit der Erringung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten verändern sich Stellung und Aufgaben der Wissenschaft und der Hochschulen in der Gesellschaft. Die politische Grundlage der erfolgreichen Entwicklung unseres sozialistischen Hochschulwesens waren und sind das enge Bündnis der Arbeiterklasse und der Intelligenz und die Verwirklichung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei.

In der Deutschen Demokratischen Republik beruhen gesellschaftliche Funktion, Zielstellung und Organisation der Wissenschaft auf den sozialistischen Produktionsverhältnissen. Die Entwicklung der Wissenschaft und des Hochschulwesens ist von den Grundsätzen des sozialistischen Humanismus getragen. Im Mittelpunkt all unseres Strebens steht der Mensch und die Förderung seiner Talente und Fähigkeiten. Wir lösen die großen Aufgaben bei der Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus mit der Initiative und Schöpferkraft der sozialistischen Menschengemeinschaft. In immer größerem Maße wird dabei das Eindringen in die Wissenschaft zu einem Lebensbedürfnis der Werktätigen. Diesem Bedürfnis muß die weitere Entwicklung des Hochschulwesens gerecht werden. Dabei verdient die wissenschaftliche Qualifizierung der Frauen und Mädchen besondere Aufmerksamkeit.

Im Gegensatz zur spätkapitalistischen Gesellschaft in der westdeutschen Bundesrepublik, die sowohl die Forschung als auch die Ausbildung wissenschaftlicher Kader sowie die gesamte Entwicklung der Wissenschaft zur Erhaltung der Macht der Monopolherren, zur Erhöhung ihrer Profite und zur Durchführung ihrer aggressiven und antihumanistischen imperialistischen Politik einsetzt, dient die Wissenschaft im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus ihrer eigentlichen Aufgabe, die Entwicklungsgesetze in Natur und Gesellschaft zu beherrschen, um das Leben der Menschen zu erleichtern und weiter zu verbessern.

Hieraus ergibt sich auch die hohe Verantwortung des Wissenschaftlers als Forscher, Lehrer und Erzieher. Sein Wirken soll auf der festen weltanschaulichen und politischen Stellungnahme für unser sozialistisches Vaterland, für den Sozialismus, den Frieden und die Freundschaft mit dem Sowjetvolk und den anderen Völkern beruhen. Ein hohes Verantwortungsbewußtsein gegenüber der sozialistischen Gesellschaft, Einsatzbereitschaft, umfassendes fachliches



Daß ihr hier sitzen könnt; So maniche Schlacht / Wurd drum gewagt. Ihr mögt sie gern vergessen. / Nur wißt: Hier haben andre schon gegessen. / Die saßen über Menschen dann. Gebt acht!

Was immer ihr erforscht einst und kühnlich, / Euch wird nicht nützen; was ihr auch erkennt - / so es euch nicht zu klugem Kampf verbindet / Und euch von allen Menschenfeinden trennt.

Vergesst nicht: Mancher euresgleichen spricht / - Daß ihr hier sitzen könnt und nicht mehr sie / Und nun vergräbt euch nicht und kämpfet mit / und lernt das Lernen und verliert es nie!

Bertolt Brecht



Wissen und ständiges schöpferisches Streben nach höchsten Leistungen machen den Wissenschaftler und Hochschullehrer zu einer hochgeachteten Persönlichkeit in der sozialistischen Gesellschaft und zum Vorbild seiner Studenten. Dies verlangt von allen Hochschulangehörigen ein tiefes Verständnis der gesellschaftlichen und politischen Erfordernisse, die dem Prozeß der weiteren Umgestaltung unseres Hochschulwesens zugrunde liegen, und die Bereitschaft, zu ihrer Lösung aktiv beizutragen. Die systematische Verbreitung und Vertiefung der Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus, das gründliche Studium der politisch-ideologischen Grundfragen unserer Zeit und der konsequente Kampf gegen Mittelmaßigkeit und Selbstzufriedenheit sind deshalb für die Durchführung der 3. Hochschulreform von erstrangiger Bedeutung.

Da die Wissenschaft immer mehr zu einer Hauptproduktivkraft der sozialistischen Gesellschaft wird, ist es objektiv notwendig, eine dieser Entwicklung entsprechende wissenschaftlich begründete Planung und Leitung der Wissenschaft und des Hochschulwesens zu verwirklichen. Es ist erforderlich, an den Universitäten und Hochschulen effektive und modernere Formen und Methoden der Planung und Leitung von Forschung, Ausbildung, Erziehung und Weiterbildung anzuwenden. Ausgehend von der Prognose, sind Forschung, Aus- und Weiterbildung auf die für die Entwicklung unserer Gesellschaft und die Verwirklichung

der strukturpolitischen Konzeption unserer Volkswirtschaft sowie für die Wissenschaftsentwicklung entscheidenden Aufgaben zu konzentrieren, komplex zu planen, zu bilanzieren und mit höchstem ideologischem und ökonomischem Effekt durchzuführen. Dazu müssen die inhaltlichen Probleme der Gestaltung und engen Verbindung von Forschung, Ausbildung und Erziehung gelöst, moderne Formen und Methoden der Wissenschaftsorganisation eingeführt und die Effektivität der Forschung und Ausbildung entscheidend erhöht werden. Durch die enge Verflechtung der Universitäten und Hochschulen und ihrer Sektionen mit den wirtschaftsleitenden Organen, den Großbetrieben, Kombinat und Vereinigungen Volkseigener Betriebe, der Landwirtschaft, den Leitungsorganen und Einrichtungen im Bereich der Kultur, des Bildungswesens und des Gesundheitswesens, mit den Akademien und anderen Einrichtungen der Forschung und Entwicklung sowie durch die Entwicklung der Gemeinschaftsarbeit zwischen ihnen werden die Universitäten und Hochschulen organisch mit der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus verbunden.

Die Planung und Leitung des Hochschulwesens muß durch die Anwendung der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaften und der automatisierten Informationsverarbeitung zu einem funktionsfähigen Bestandteil der modernen Wissenschaftsorganisation in der DDR entwickelt

werden. Im Zusammenhang damit sind die Informations- und Dokumentationseinrichtungen der Universitäten und Hochschulen auszubauen, zu modernisieren und in das naturwissenschaftlich-technische, volkswirtschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Informations- und Bibliothekssystem zu integrieren. Dabei gewinnen für die schnelle Nutzung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse in Forschung und Lehre und für eine hohe Qualität der prognostischen Arbeit die systematische Aufbereitung und Verdichtung der einfließenden Informationen hervorragende Bedeutung.

Die Verstärkung der zentralen Planung und Leitung des Hochschulwesens in den Grundfragen muß organisch verbunden sein mit einer erhöhten Eigenverantwortung der Hochschulen und der schöpferischen Initiative des Lehrkörpers, der Studenten, Arbeiter und Angestellten. Die Durchführung der Hochschulreform erfordert die Mitwirkung aller gesellschaftlichen Kräfte. Durch die Einflüsse der staatlichen Organe, des Forschungsrates, der Vereinigungen Volkseigener Betriebe, Kombinate und Großbetriebe und das gemeinsame Wirken der Hochschulen und Universitäten sowie der gesellschaftlichen Organisationen, vor allem der Freien Deutschen Jugend und der Gewerkschaften, sowie durch die planmäßige Entwicklung der Neuererbewegung und des sozialistischen Wettbewerbs ist es möglich, das wissenschaftliche Potential der Hochschulen in Obereinstimmung mit den Erfordernissen des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus auszubauen und einzusetzen.

Dem sozialistischen Wettbewerb als Hauptmethode zur Entwicklung der schöpferischen Initiative der Werktätigen, Wissenschaftler und Studenten ist große Bedeutung beizumessen.

Die Entwicklung und ständige Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie an den Universitäten und Hochschulen ist für die Durchführung der Hochschulreform unerlässlich. Sie bildet die Grundlage, um die Aktivität und das Schöpferpotential der Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter, Studenten, Arbeiter und Angestellten bei der Planung, Leitung, Durchführung und Kontrolle der Aufgaben in Forschung, Ausbildung und Erziehung voll zu entfalten. Besondere Aufmerksamkeit muß der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit als der grundlegenden Form der wissenschaftlichen Arbeit in Forschung und Lehre gewidmet werden. Nur durch die Bildung leistungsfähiger wissenschaftlicher Kollektive, in denen Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte gleichberechtigt zusammenwirken und jeder seine schöpferischen Fähigkeiten und Talente bei der Erfüllung der gemeinsamen Forschungs- und Lehraufgaben allseitig entwickeln und einsetzen kann; sind die notwendigen Spitzenleistungen in Forschung und Lehre zu erreichen. In diesen Kollektiven vollzieht sich im Prozeß der gemeinsamen Arbeit die Ausprägung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen. Hier erfüllt der Hochschullehrer seine verpflichtenden Aufgaben als Forscher, Lehrer und Erzieher der jungen Generation im Geist des Sozialismus.

Die Konzentration des wissenschaftlichen Potentials der Universitäten und Hochschulen zur Erzielung von Höchstleistungen in Forschung und Lehre

Um das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu gestalten, bei wichtigen strukturbestimmenden Erzeugnissen und Prozessen durch Pionier- und Spitzenleistungen den wissenschaftlich-technischen Höchststand mitzubestimmen und die gesellschaftliche und technische Entwicklung voranzutreiben, ist es erforderlich, entsprechend den im Prognosezeitraum vorgegebenen Zielsetzungen das wissenschaftliche Potential der Universitäten und Hochschulen konsequent auf jene vom VII. Parteitag beschlossenen Hauptrichtungen in Wissenschaft, Technik und Technologie zu konzentrieren, die für die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft, insbesondere für die strukturbestimmenden Vorhaben der Volkswirtschaft, von entscheidender Bedeutung sind. Die ständige enge Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen der Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder ist eine Grundbedingung zur Verwirklichung dieser Aufgaben.

Entsprechend dem ökonomischen System des Sozialismus der Deutschen Demokratischen Republik betrifft die Konzentration auf Hauptrichtungen insbesondere solche Gebiete, Disziplinen und Zweige, die für die tiefgreifenden qualitativen Veränderungen der Produktivkräfte unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution ausschlaggebend sind und aus strategischer Sicht die wissenschaftliche Basis für den Übergang zur komplexen Automatisierung materieller und geistiger Prozesse bilden. Grundlage für die Bestimmung der Forschungsrichtungen, die inhaltlich-methodische Gestaltung der Aus- und Weiterbildung und damit die Profilierung der Universitäten und Hochschulen sind die Prognosen der sozialistischen Gesellschaft, Wissenschaft und Technik, der Volkswirtschaft, des Bildungswesens und der einzelnen Hochschulen selbst. Die ständige prognostische Arbeit ist die Voraussetzung, um in Forschung und Lehre den zukünftigen Maßstäben zu entsprechen und einen echten Beitrag zum wissenschaftlichen Verlauf zu leisten. Damit kann auch neuen Tendenzen der Wissenschaftsentwicklung, dem Prozeß der Integration und Spezialisierung der Wissenschaften und den sich daraus ergebenden Anforderungen an die ständige Vervollkomm-

(Fortsetzung auf Seite 4)